



Zum Film an der GV

# Ursula Brunners berührende Bilder

An der GV des Quartiervereins (siehe Seite 2) wird ein Film über das Luzerner Kinderheim Titlisblick gezeigt. Gedreht hat ihn Ursula Brunner. Was nur wenige wissen: Die Frau, die für das Schweizer Fernsehen mehrere Aufsehen erregende Dok-Filme gemacht hat, wohnt im Hochwacht-Quartier.

Nein, sie ist keine «Ur-Hochwächlerin». Offen gesagt ist es wohl eher ein Zufall, dass Ursula Brunner an der Bergstrasse zu Hause ist. «Es war damals einfach ein Haus frei in diesem Quartier», sagt die 53-Jährige, die aber betont, dass sie sich hier schon sehr heimisch fühlt.

## Alleinerziehende Mütter

Ursula Brunner stammt ursprünglich aus dem Seetal, geboren in Eschenbach, aufgewachsen in Hochdorf, zusammen mit vier Geschwistern – und einer alleinerziehenden Mutter. Das war in den Sechzigern und Siebzigern noch sehr aussergewöhnlich. Noch ein paar Jahre davor wurden aus Scheidungskindern häufig Verdingkinder. Ursula Brunners Mutter aber hatte ihren Nachwuchs alleine durchgebracht. Im Dorf wurde viel getuschelt, die Familie lebt in jeder Hinsicht etwas am Rande – aber Mutter liess sich nicht unterkriegen. Wie sie das gemacht hat, erzählte sie im Dok-Film «Keine Hand frei – Aus dem Leben alleinerziehender Mütter», den SRF Mitte Januar ausgestrahlt hat. Hinter der bewegenden Dok steht Ursula Brunner, die neben der Geschichte ihrer Mutter auch das Leben von zwei jüngeren Alleinerziehenden beleuchtet.

## Intensive Vorbereitungen

Es ist nicht die Art von Ursula Brunner, sich in den Vordergrund zu drängen und in ihren eigenen Filmen im Bild aufzuscheinen. «Keine Hand frei» entsprang – anders als die meisten ihrer Filme – auch nicht einer eigenen Idee. Bei der Realisierung lag es aber nahe, hier die eigene Vergangenheit einfließen zu lassen. Mit der Mutter als Protagonistin entfiel zumindest auch ein Teil der Hauptarbeit einer solchen Dok: Das Suchen nach geeigneten Personen.



Bild Eveline Beerli/Neue Luzerner Zeitung

SRF-Dokfilmerin aus dem Hochwacht-Quartier: Ursula Brunner zeigt an der GV unseres Quartiervereins exklusiv eine gut halbstündige Reportage über das Kinderheim Titlisblick.

Was im Film jeweils locker fließend und ganz natürlich daherkommt, basiert auf langen Vorgesprächen. Dabei muss unter anderem subtil Vertrauen aufgebaut werden, geht es doch oft um sehr ernsthafte Themen, die Ursula Brunner auf offene und einführende Art angeht – und im Gespräch mit ihr kommt dort, wo es angebracht ist, auch der Humor nicht zu kurz.

## «Tagesschau» abgefilmt

Ursula Brunner hat zunächst das KV gemacht. «Meinen eigentlichen Wunsch, Fotografin zu werden, habe ich aber nicht aus den Augen verloren», erzählt die sympathische Frau. Sie liess sich später zur diplomierten Fach- und Werbefotografin ausbilden (Abschluss 1993), und weil ihr neben dem Bild auch der Ton immer wichtiger wurde, an der Hochschule

Luzern dann auch noch zur Visuellen Gestalterin HFG, Fachbereich Video (2000). Während dieser «Lehrzeit» kam sie zu Einsätzen als Kamerafrau für das Schweizer Fernsehen. Unter anderem hat sie Dutzende Folgen der «Tagesschau» abgefilmt. Dabei macht man zwar eigentlich nichts anderes, als die Kamera auf den Moderator zu richten, aber auch das kann gemäss Ursula Brunner spannend sein – und den Weg für anderes ebnen.

## Camping und Telefonsex

Zwar wurde der zierlichen Frau einst geraten, ein Abo bei «Kieser-Training» zu lösen, um Muskeln anzusetzen für das Tragen der schweren Kameras. Doch wo ein Wille ist, ist auch ohne Kieser ein Weg. Ursula Brunner hat mit dem Film ihr Metier gefunden, und für viele ihrer Pro-

jekte hat sie Kameraleute. Vor «Keine Hand frei» wurden auf SRF ihre Doks «Heimat Campingplatz», «Fabienne bricht ihr Schweigen – Reden über sexuellen Missbrauch», «Seitensprung» und «Telefosex» gezeigt. Derzeit arbeitet sie – als Pendant zu «Keine Hand frei» – an einer Dok über alleinerziehende Männer.

Ihre zur SRF-Hauptsendezeit ausgestrahlten Doks erreichen in der Schweiz weit mehr Zuschauer als die Filme der meisten Kino-Regisseure. Daneben unterrichtet Ursula Brunner an der Hochschule Luzern, Design & Kunst (Studienbereich Video) und erteilt Kurse am Gymnasium Rämibühl in Zürich, vor allem aber ist sie als Autorin und Regisseurin für zahlreiche Auftragsfilme von zumeist Nonprofit-Organisationen tätig.

## Der «Titlisblick»-Film

Zu diesen Filmen gehört «Ein Zuhause auf Zeit», der an der Hochwacht-GV (siehe Seite 2) gezeigt wird. Exklusiv, denn die 35-minütige Dok ist nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmt. Der «Titlisblick» im Wesemlin-Quartier ist das einzige Säuglings- und Kleinkinderheim der Zentralschweiz, die kleinen Bewohnerinnen und Bewohner haben in der Regel bereits eine Schicksalsgeschichte hinter sich, wenn sie ins Heim kommen. Ursula Brunner hat es – auch dank der Heimleitung, dem Personal und teils den Eltern der Kinder – verstanden, einen sehr berührenden Film zu machen, ohne Moralin und Drücken auf die Tränendrüse. Ein typischer Brunner. Unser Rat: Nehmen Sie sich die Zeit für «Ein Zuhause auf Zeit». Es lohnt sich. ♦

Hans Graber